

1. Vorbereitung

Bevor ich mich für einen Auslandsaufenthalt entschlossen habe, überlegte ich mir, wie ich dieses am besten in meinen Studienverlauf integrieren kann. Aus diesem Grund habe ich z.B. im ersten Semester mehr Seminare belegt, als eigentlich vorgesehen. Wenn man sich dann entschieden hat, in welchem Semester man gehen möchte, muss man aufpassen, dass man nicht die Bewerbungsfrist verpasst, da diese z.B. auch für das Sommersemester am 15. Februar ist. Ich bin selbst als Spätbewerber zugelassen worden, aber man muss sich darüber im klaren sein, dass man als Spätbewerber kein Recht auf Mobilitätszuschuss hat.

Nachdem man von der Gastuniversität angenommen wurde, sollte man an der Infoveranstaltung der Universität Bremen teilnehmen. Dort bekommt man alle wichtigen Informationen über das weitere Vorgehen und offene Fragen können geklärt werden.

Zudem ist die Website der Gasthochschule sehr hilfreich, um Informationen über die möglichen Lehrveranstaltungen, Studentenwohnheime, Study Buddy Groups etc. zu bekommen. An der Universität Göteborg kann man sich z.B. auch für einen Abholservice vom Flughafen oder Bahnhof anmelden, welche einen zum Wohnheim bringt. Auch die Bewerbung für ein Wohnheim, welche über diese Website läuft, kann ich nur empfehlen! So gut wie jeder ist in einem Wohnheim untergebracht und welche die es nicht wahren, wohnten meistens weiter außerhalb vom Zentrum der Stadt.

Im Großen und Ganzen würde ich **mindestens ein 3/4 Jahr** zur Vorbereitung nach der Zulassung einplanen. Vor allem wenn man auch von Auslands-BAföG abhängig ist, ist es sehr wichtig dies rechtzeitig zu beantragen!

Wichtige Formalitäten, welche außerdem bedacht werden sollten: Auslandskrankenversicherung (Empfehlung: Hanse-Merkur), Kreditkarte, Zahlbescheinigung der ersten Wohnheimmiete, ggf. Anmeldung für EILC Sprachkurs.

2. Die Stadt: Göteborg

Göteborg ist mit ca. 530.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Schwedens in der Provinz Västra Götalands län. Sie liegt an der Westküste Schwedens und wird von dem Fluss Göta älv durchquert, welcher in das Kattegat mündet. Schweden ist zwar Mitglied der EU, hat aber seine Währung (SEK, schwedische Kronen) beibehalten.

2.1 Leben und Freizeit in Göteborg

Das alltägliche Leben in Göteborg ist etwas teurer als in Deutschland. Die günstigsten Lebensmittelgeschäfte sind Lidl, Netto und Willy's. Wenn man mal günstig schwedisch essen gehen möchte, kann ich die Saluhallen im Zentrum empfehlen. Dort bekommt man Mittags für 65 Kronen

Hausmannskost. Außerdem gibt es kein Straßenbahnticket für Studenten von der Universität, sondern man muss sich ein Ein- oder Drei-Monats Ticket kaufen (Aktuelle Preise: vasttraffik.se). Mit diesem Ticket kann man dann alle Busse, Straßenbahnen und Fähren in einem großen Bereich benutzen und sogar z.B. auf die Schäreninseln fahren. Da Göteborg recht übersichtlich ist, kann man sich auch einfach ein gebrauchtes Fahrrad kaufen. Diese werden oft über unterschiedliche Facebook-Gruppen angeboten. Ergänzend sollte man noch sagen, dass man in Schweden so gut wie alles und überall mit Kreditkarte bezahlen kann, weswegen man auf die Konditionen seiner Kreditgesellschaft achten sollte. Mit der comdirect Kreditkarte werden z.B. Gebühren berechnet, wenn man an der Kasse bezahlt.

Tipp: Man sollte sich für Informationen über Abfahrts- und Ankunftszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel die App „GoWest“ oder „Travel planner - Västtrafik“ runterladen.

In der **Freizeit** bietet Göteborg unglaublich viel: Es gibt viele Museen (Stadsmuseum, Maritiman, etc.) zu unterschiedlichen Themen, den Freizeitpark „Liseberg“ mitten in der Stadt, Paddan Bootstouren, der Schärengarten, unterschiedliche Parks (z.B. Slottskogsparken mit unterschiedlichen Tieren, Botaniska Trädgården etc.), das Haga-Viertel und vieles mehr. An der Straßenbahnhaltestelle „Järntorget“ ist ein sehr nettes und günstiges Kneipenviertel und auch ansonsten hat das Nachtleben in Göteborg viel zu bieten. Jedoch muss man sich darauf einstellen, dass Alkohol in Clubs und manchen Bars sehr teuer ist.

Ein absolutes Muss, welches man in Göteborg ausprobieren muss ist das Angebot „After-Work“. Fast in jeder Bar bzw. Kneipe kann man Freitagabends zwischen 17.00 und 19.00 ein Bier bestellen und kann sich kostenlos an einem Essensbuffet bedienen. Die Kneipe „Kings Head“ bei „Järntorget“ bietet dieses Angebot sogar von Montag bis Freitag für nur 33 Kronen an.

Möchte man mehr **außerhalb der Stadt** erkunden, kann ich Bustickets bei „nettbuss.se“ empfehlen. Man kann beispielsweise für 30€ Oslo oder Kopenhagen hin und zurück buchen. Ist Stockholm das Ziel, würde ich mir möglichst früh ein Zugticket kaufen, da diese spontan sehr teuer sind. Außerdem werden unterschiedliche Reisen von „scanbaltexperience.com“ angeboten. Ich selbst habe an keiner Tour teilgenommen, aber ich habe nur positives darüber gehört.

Tipp: Man sollte sich die „Freedom-Card“ für 200 Kronen an der Universität kaufen, dadurch hat man viele Rabatte, wie z.B. günstigen Kaffee bei 7-Eleven oder kostenlosen Eintritt in unterschiedliche Clubs an bestimmten Tagen.

2.2 Unterkunft

Das Wohnheim in dem ich einen Platz bekommen habe, heißt **Friedhem** und lag etwas außerhalb des Zentrums im Viertel Majorna. Dies ist aber überhaupt kein Problem, da direkt vor dem Haus alle

5 Minuten zwei Straßenbahnen (11 und 9) in 15-20 Minuten ins Zentrum fahren. Zudem ist man sehr nah an Göteborgs Schärengarten (10 Minuten) sowie am günstigsten Kneipenviertel Göteborgs bei „Järntorget“ (10 Minuten). Gegenüber des Wohnheim befindet sich ein kleiner Lebensmittelladen namens „Tempo“, ein Kiosk und eine Konditorei. Das Wohnheim selbst ist sehr familiär und hat insgesamt 56 Bewohner, wovon die Hälfte internationale Studenten/innen sind. Man bewohnt dort möblierte Ein-Zimmer-Einzelappartements ($25m^2$) mit eigener kleinen Küchenzeile und Badezimmer. Wenn man Glück hat, haben die Vermieter Nützliches (z.B. Bettdecke, Kissen, Geschirr etc.) zurückgelassen und man muss sich nichts eigenes kaufen. Man sollte jedoch ein Internetkabel mitnehmen, da es dort kein W-LAN gibt.

Bis Mai 2014 gab es zusätzlich auf jeder Etage eine große Gemeinschaftsküche, welche jedoch im Zuge von Bauarbeiten entfernt wurden. Zur Zeit wird direkt nebenan ein zweites Wohnheimgebäude gebaut, in welches vielleicht neue Gemeinschaftsräume integriert werden.

Das Wohnheim kostet ungefähr 480€ im Monat. Man sollte beachten, dass die Miete in zwei Raten bezahlt wird. Die erste Hälfte wird vor dem Auslandsaufenthalt fällig und die zweite Rate 2,5 Monaten später.

Andere Wohnheime, die mir von Freunden angepriesen wurden, sind **Helmutströ** (ist genauso aufgebaut wie Friedhem, nur zentraler und in der Nähe von Olofshöjd) und **Olofshöjd** (das größte und günstigste Studentenwohnheim mit Fitnessbereich, Sauna etc. und sehr zentral, jedoch teilt man sich hier die Küche).

Tipp: Man sollte sich sofort für einen Wohnheimplatz bewerben sobald dies möglich ist. Leider gibt es zu wenig Wohnheimplätze und es läuft nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!“.
(Anmeldung:<http://www.utbildning.gu.se/education/studenthousing/exchangestudents/applicationforaccommodation/>)

3. Die Universität Göteborg

In Göteborg gibt es zwei Universitäten: die Universität Göteborg mit circa 38.000 Studierenden und die Chalmers Universität, eine technische Universität mit circa 10 000 Studierende. Die Universität Göteborg ist keine Campusuniversität, sondern die unterschiedlichen Fakultäten liegen in der gesamten Stadt verteilt. So kann es vorkommen, dass man zwischen zwei Seminaren eine kleine Strecke zurücklegen muss, jedoch stellt dies, dank der guten Infrastruktur, kein Problem dar. Ich selbst habe an der Universität Göteborg an der pädagogischen Fakultät studiert, welche mitten in der Stadt liegt und insgesamt aus drei Gebäuden besteht. Dazu gehören mehrere kleine Cafeterien und eine Bibliothek, in welche man sich zum Lernen zurückziehen kann.

3.1 Einführungsveranstaltungen

Um einen guten Start in das akademische Leben der Universität Göteborg zu bekommen gibt es unterschiedliche Einführungsveranstaltungen, an denen ich nur empfehlen kann teilzunehmen. Startet man zum Wintersemester gehen die Einführungsveranstaltungen eine ganze Woche, im Sommersemester hat man dafür leider weniger Zeit, da das Wintersemester direkt an das Sommersemester ohne Ferien angeschlossen ist. Trotzdem wird versucht den Studenten ein angenehmen Start zu bereiten, weswegen es direkt einen Tag nach dem allgemeinen Ankunftstag eine Informationsveranstaltung gibt. Dort bekommt man alle weiteren wichtigen Informationen über das Leben in Göteborg, die Universität und benötigte Dokumente oder Beantragungen (z.B. Studienausweis) sowie Informationsmaterial. Außerdem wird man über unterschiedliche Organisationen informiert, welche Freizeitaktivitäten anbieten, wie z.B. die GISA-Buddies, welche Partys, International Dinners, City Tours etc. veranstalten.

Einen Tag später gibt es wiederum Informationsveranstaltungen und Einzelgespräche von den internationalen Koordinatoren/innen innerhalb der Fakultäten, um spezifischere Fragen rund um den eigenen Semesterablauf und die Veranstaltungen klären zu können. Im Bereich Erziehungswissenschaft sind die Koordinatorinnen Patricia Perla und Ilse Hakvoort im International Office an der pädagogischen Fakultät zuständig.

Zusätzlich gibt es noch andere Angebote, wie zum Beispiel ein Empfang im Rathaus durch die Bürgermeisterin, „University Introduction“ (z.B. Einführung in die Internetplattform „GUL“ der Universität) und „Student Fair“.

3.2 Akademisches Leben

Bevor die **Veranstaltungen** anfangen, bekommt man für jedes Seminar bzw. Vorlesung eine E-Mail mit allen Informationen wo und wann diese stattfinden. In den schwedischen Universitäten werden die Veranstaltungen anders organisiert als in Deutschland. So wird ein Semester in zwei Blöcke unterteilt, in denen regulär jeweils zwei Kurse à 7,5 CP oder ein Kurs à 15 CP belegt werden können. Ich selbst hatte ursprünglich drei Kurse in einem Block, wovon mit dann aber von meiner Koordinatorin abgeraten wurde, da die Kurse sehr zeitintensiv sind. Ein Modul dauert durch diese Einteilung durchschnittlich zwei Monate und direkt im Anschluss wird die jeweilige Prüfung absolviert, bevor der zweite Block beginnt. Dadurch kann man sich auf das jeweilige Modul konzentrieren und sich intensiv damit auseinandersetzen. Zudem hat man meistens während der Veranstaltungen von Woche zu Woche Hausaufgaben, die sich bei mir meistens auf kurze Referate oder kürzere Hausarbeiten beschränkten. Auf diese Weise wurde man dazu aufgefordert schon während der stattfindenden Seminare stetig mitzudenken. In den Seminaren selbst wurde sich des Weiteren viel Zeit genommen, um zu diskutieren und um sich in kleineren Gruppen auszutauschen. Meine Prüfungen liefen meistens so ab, dass man zu einem bestimmten Thema eine Hausarbeit

schreiben musste, diese dann am Ende in einem Referat vorstellt und gegenüber des Dozenten und eines anderen Studenten/einer anderen Studentin, welcher/welche die Hausarbeit lesen musste (Peer Review), verteidigt. Man sollte sich auch nicht allzu viele Gedanken darüber machen, ob man durchfällt. Man bekommt immer eine zweite Chance seine Hausarbeit nochmals zu überarbeiten. Auch sprachlich gab es keine Probleme, da die Dozenten/Innen stets bemüht sind in einem sehr deutlichen Englisch zu lehren. Man gewöhnt sich auch schnell daran auf Englisch zu lernen, zu schreiben und zu referieren.

Die benötigte Literatur bekommt man normalerweise in der pädagogischen **Bibliothek**. Meistens gibt es leider nur wenige Exemplare der benötigten Bücher, welche man sich mit den anderen Studierenden teilen muss. Viele Bücher sind aber auch online verfügbar oder man muss sie sich zur Not einfach einscannen oder kopieren. Zum Ausleihen von Büchern in der Bibliothek dient der Studienausweis, sowie für den online Zugang eine persönliche Nummer und Zugangsdaten, welche man in der ersten Woche mit dem Studienausweis bekommt.

Was ich sehr schade fand, ist das es **keine Mensa** der Universität Göteborg gibt. In jeder Fakultät gibt es kleinere Cafeterien, welche aber erstaunlich teuer sind. Dafür gibt es überall Mikrowellen, in denen man sich sein mitgebrachtes Essen warm machen kann. Ansonsten kann ich einen kleinen Hot-Dog Stand oder den 7-Eleven gegenüber der pädagogischen Fakultät empfehlen!

Zudem werden **Schwedisch Kurse** auf unterschiedlichen Niveaus angeboten. Für diese kann man sich wenige Wochen nach der Ankunft anmelden. Man muss jedoch aufpassen, dass man den Anmeldestart nicht verpasst, da die Kurse meist nach kürzester Zeit belegt sind. Informationen dazu gibt es auch bei den Infoveranstaltungen zu Beginn des Semesters.

Empfehlen kann ich zudem die Angebote des „**Language Support**“. Dort gibt es Kurse zum wissenschaftlichen Schreiben und zum Referate halten auf Englisch. Außerdem kann man persönliche Termine ausmachen, um Hilfe bei Hausarbeiten zu bekommen, jedoch werden diese dort nicht Korrektur gelesen!

4. Nach der Rückkehr

Zu der Anrechnung der Module kann ich zu diesem Zeitpunkt leider nichts sagen. Jedoch denke ich, dass nach guter Absprache mit der Koordinatorin/des Koordinators und den Dozenten/Dozentinnen dies eigentlich kein Problem sein dürfte. In Schweden gibt es lediglich das Problem, dass diese keine Noten vergeben. Man bekommt entweder „VG=Pass with Distinction“, „G=Pass“ oder „U=Fail“. Ich habe aber gehört, dass man dies auch mit den Dozenten an der Universität Göteborg absprechen kann.

Ansonsten muss man lediglich die Abgabefristen, bezüglich des Transcript of Records, Confirmation of Study Period, Evaluationsbogen und Erasmusbericht des International Office einhalten.

5. Fazit

Ich persönlich kann ein Auslandssemester in Göteborg nur empfehlen! Man wird durch die Einführungsveranstaltungen und die Freizeitaktionen der unterschiedlichen Organisationen sehr gut eingebunden und lernt schnell viele andere internationale (manchmal auch schwedische) Studierende kennen. Ich fühlte mich auch gut, durch die Koordinatorinnen und durch die Dozenten/Innen meiner Seminare betreut. Der Lernaufwand ist meistens auch angemessen und man hat dadurch noch genügend Zeit Schweden oder andere Länder zu bereisen. Ich persönlich konnte mein Englisch gut verbessern und habe viele neue Freunde aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt gewonnen. Auch für meinen weiteren Studienverlauf hat es mir mehr Selbstbewusstsein für den Umgang mit englischen Texten gegeben und ich konnte einige Interessensfelder bezüglich meines Studiums vertiefen, erweitern und manchmal eine neue Perspektive gewinnen.